

27/9 1914.

M

Die Hilfsaktion für die galizischen Flüchtlinge.

Wie wir erfahren, ist die Lage der galizischen Flüchtlinge dank der umfassenden Maßnahmen der Bezirksvorsteherung der 2. Bezirks gegenwärtig derartig günstig geregelt, daß keiner der Flüchtlinge zur Zeit ohne Quartier und Verköstigung ist. Bei der Ausspeisung der Flüchtlinge haben indessen in der letzten Zeit sich verschiedene Schwierigkeiten ergeben. Die vorhandenen Speisehallen reichten nicht mehr aus, da die Speisehallen dem Andrang der Tausende auf die Dauer nicht Stand halten konnten. Die Zentralfürsorgestelle (Bezirksvorsteherung) versiel daher zunächst auf den Ausweg, Geld statt Speisemarken auszugeben, damit die Leute sich nach Belieben verköstigen können. Um nun aber der Kalamität gründlich zu begegnen und möglichst dauernde Abhilfe zu schaffen, wird auf Initiative der Bezirksvorsteherung in günstiger Lage eine Riesenspeisehalle errichtet werden, wo mehrere tausend Personen zugleich ausgespeist werden können. Die Verhandlungen darüber mit der israelitischen Kultusgemeinde, die die Mittel für die innere Einrichtung der Halle gewährt, sind noch im Zuge. Man ist nun übereingekommen, den Flüchtlingen fortan dieselben Bezüge zu gewähren, wie sie die Familien der ins Feld gerückten Reservisten erhalten. Dadurch ist eine sichere Basis für die Berechnung der Unterstützungen gewonnen. Es ist ferner im Einvernehmen mit der Polizeibehörde auf Grund des Kriegszeitungsgesetzes mit den hiesigen sogenannten Stundenhotels ein Abkommen getroffen worden, durch das diese verpflichtet werden, Betten für die Flüchtlinge zum Preis von einer Krone pro Nacht zur Verfügung zu stellen. Die Zimmer werden durch Kommissionen der Fürsorgestelle requiriert, und es ist auf diese Weise möglich geworden, ein Reservoir für alle in Wien einlangenden

Flüchtlinge zu schaffen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß später an den Bau von besonderen Baracken gegangen werden wird. Dieser Gedanke wird gegenwärtig im Schoße des großen, unter Vorsitz des Ministers v. Bilinski stehenden Hilfskomitees erwogen. Zu Tausenden laufen unausgesetzt Gesuche von Flüchtlingen um Gewährung von Darlehen ein, darunter auch von sehr gut situierten und angesehenen Persönlichkeiten, die derzeit aller Mittel bar sind. Diese Gesuche, mögen sie an welche Stelle immer gelangen, werden der Bezirksvorsteherung des 2. Bezirkes überwiesen, die für die Prüfung und Begutachtung der Gesuche ein eigenes Komitee unter Vorsitz des Konsuls Spielmann gebildet hat. Bis zur Erledigung der erforderlichen Recherchen erhalten die Gesuchsteller Vorküßle, um sich über Wasser zu halten. Die Entscheidung über die Gesuche erfolgt dann durch das Bilinskische Hilfskomitee. Die Unterstützungen werden in ausreichendem Maße gewährt. Inzwischen ist durch die Ueberfüllung der Volksschulen im 2. Bezirk, von denen ein Teil auch für Militär- und Spitalszwecke requiriert wurde, ein empfindlicher Platzmangel für die galizischen Volksschüler entstanden. Diese Frage wie eine Reihe anderer wichtiger Organisationsfragen wird in einer heute unter Leitung des Hofrates Twardowski stattfindenden Konferenz erörtert werden. Interessant ist schließlich die Tatsache, daß die flüchtigen Galizianer aus Ungarn ausgewiesen werden. Es wird ihnen zum Beispiel in Budapest der Aufenthalt nicht gestattet, wenn sie nicht ein Vermögen von 10.000 Kronen nachweisen können. Am letzten Freitag ist nun hier ein Extrazug mit 150 aus Ungarn verwiesenen galizischen Familien eingetroffen. Die Flüchtlinge wurden am Ostbahnhof von den Funktionären der Zentralfürsorgestelle erwartet. In bereitwilligster Weise hatte die Gemeinde Wien Sonderwagen der Straßenbahn zur Verfügung gestellt, mit denen die Flüchtlinge zum Nordbahnhof gebracht und von dort nach Mähren befördert wurden.